

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 101 (1973)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell J. Rh. für das Jahr 1973

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Allgemeines

Das Geschehen im vergangenen Jahre wurde massgeblich von den Ereignissen in Vietnam, Chile, im Nahen Osten und Afrika, durch die Energiekrise, die Entspannungspolitik, den Watergate-Skandal, die Hungersnöte und verschiedene Katastrophen wie Dürre, Flugzeugabstürze usw. dirigiert. Wir haben allerdings kaum Ursache zu einer Klage, da sich die Auswirkungen auf unsere «heile Welt» nur in sehr abgeschwächter Form zeigten und daher nur bescheidene Opfer zu bringen waren. Im übrigen vollzog sich unser Alltag in geordneten Bahnen, wenn auch nicht mehr alles so sittsam und gemächlich verlief, wie man es früher gewohnt war. Dies ist aus den nachfolgenden Ausführungen zu erkennen.

Eidgenössische Abstimmungen

An drei Wochenenden gelangten acht eidgenössische Vorlagen zur Abstimmung, von denen am 4. März diejenige über die Abänderung der Bundesverfassung über das Bildungswesen im Bund wie in unserem Kanton mit 1145 Nein gegen 783 Ja verworfen wurde, während jene über die Ergänzung der Bundesverfassung über die Förderung der wissenschaftlichen Forschung eine mehrheitliche Zustimmung erfuhr; in unserem Kanton wurde diese Vorlage ebenfalls mit 1056 Nein gegen 873 Ja (Stimmbeteiligung 26 %) verworfen. Nach einem ausgedehnten Presse- und Abstimmungskampf wurden am 20. Mai die beiden Verfassungsartikel 51 und 52 über die Jesuiten und Klöster aus dem eidgenössischen Grundgesetz gestrichen, nachdem sie seit 1874 immer wieder als Stein des Anstosses empfunden worden waren. In unserem Kanton gingen bei dieser Gelegenheit 45,8 % der Stimmberechtigten an die Urne, in welche 3286 Ja und 214 Nein eingelegt worden sind. Alle fünf Vorlagen, über welche am 2. Dezember zu befinden war, erhielten sowohl die eidgenössische wie die kantonale Zustimmung, nämlich die Bundesbeschlüsse über die Überwachung der Preise, Löhne und Gewinne, über die Massnahmen auf dem Gebiete des Kreditwesens, über die Massnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes, über die Einschränkung der steuerwirksamen Abschreibungen auf den Einkommenssteuern von Bund, Kantonen und Gemeinden und über einen Tierschutzartikel anstelle des bisherigen Artikels 25bis der Bundesverfassung. Die Stimmbeteiligung

in unserem Kanton betrug 33,5 bis 33,7 % oder rund 1850 Ja und 650 Nein, bei der letzten Vorlage standen sich 1960 Ja den 490 Nein gegenüber. Gesamthaft gesehen ist die Stimmbeteiligung doch etwas bescheiden, nachdem wir rund 6800 Stimmberechtigte zählen.

Beziehungen zum Bunde

Zu 28 Kreisschreiben und gesetzlichen Entwürfen verschiedenen Inhaltes hatte die Standeskommission Stellung zu nehmen und zehn kantonale Erlasse waren von eidgenössischen Behörden oder Amtsstellen aufsichtsbehördlich zu genehmigen. Eine staatsrechtliche Beschwerde gegen eine bewilligte Namensänderung wurde vom Bundesgericht abgewiesen, doch war deren Begründung bis Jahresende in Lausanne noch nicht erhältlich. — An die ordentlichen Einnahmen unserer Staatskasse von Fr. 19 020 897.14 (im Vorjahre Franken 15 856 039.—) trug der Bund mit seinen Subventionen und Steueranteilen Fr. 9 522 457.40 oder rund 50 % bei, d. h. etwa Fr. 107 000.— weniger als im Vorjahre. Die Landwirtschaft erhielt aus diesen Geldern rund Fr. 4 250 000.— oder Fr. 350 000.— weniger als im Vorjahre.

Landsgemeinde

Bei angenehmem Frühlingswetter führte Landammann Dr. Raymond Broger in seinem Bericht über die Amtsrechnungen des Vorjahres aus, dass der Jahresumsatz der kantonalen Verwaltung erstmals die 100 Millionengrenze überschritten habe. Die Mehraufwendungen im Erziehungswesen und die Verzinsung der ständig anwachsenden Staatsschuld belasteten die Staatsrechnung ganz erheblich und hatten einen Ausgabenüberschuss von Fr. 173 000.— zur Folge, doch sah das Budget sogar einen solchen von Fr. 500 000.— vor. Die ausserordentliche Rechnung vermehrte die Staatsschuld um Fr. 878 000.—, war aber noch um 1,7 Millionen Franken besser als erwartet. Schuld an diesem Ausgang waren verschiedene vorzeitige Abrechnungen für ausgeführte Projekte mit dem Bund. Sodann begrüßte der Redner die Gäste, so den Staatsrat des Kantons Genf, den britischen Botschafter Wraight aus Bern, die Ständerätin L. Girardin und Ständerat O. Reverdin, der bereits ein zweites Mal Landsgemeindegast war, aus Genf, Oberst Stefan Sonderegger, Oberstleutnant Peter Wegelin und andere. In der anschliessend folgenden Aussprache kritisierte Holzhändler A. Moser-Fuchs, Wühre, Appenzell, den schlechten Zustand eines bisher durch den Staat unterhaltenen Fahrweges in den Waldungen von Eggerstanden, was zur Kenntnis genommen wurde. Anstelle des verfassungsmässig zurückgetretenen Landsgemeindeleiters führte alsdann Leo Mittelholzer nach erfolgter Wahl zum regierenden Landammann die Ge-

schäfte weiter. Für die zurückgetretenen Armleutsäckelmeister Albert Ulmann, Appenzell, und Zeugherr Armin Schmid, Oberegg, wählte die Gemeinde Alfred Sutter, Appenzell, bisher Kantonsgerichtspräsident, und Felix Bürki, bisher Bezirkshauptmann in Oberegg. Die übrigen Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichtes wurden alle bestätigt, wenn auch einzelne Amtsinhaber Gegenvorschläge in Kauf nehmen mussten. Als neuer Kantonsrichter war Ratsherr Moritz Rempfler, Steinegg, und als Kantonsgerichtspräsident Nationalrat Dr. Arnold Koller, Appenzell, genehm. Mehrheitlich stimmten die Landsgemeindemänner alsdann der Ergänzung von Art. 40 KV über die Rechtsprechung in Verwaltungssachen, der Revision des Steuergesetzes in Art. 29 und 43 über grössere Abzüge und der Revision der Art. 8 und 12, 38—41, 85, 87, 120—125, 199a, 247—253 und 268—271 des Gesetzes über die Zivilprozessordnung zu, womit das Prozessrecht eine Modernisierung vorab im Sinne einer Vereinfachung und Rationalisierung des Verfahrens, der Pflicht zur Duldung von Untersuchungen und Blutentnahmen sowie der Einführung des Befehlsverfahrens erfahren hat. Endlich genehmigte die Gemeinde auch eine Revision der Strafprozessordnung mit der Annahme der Artikel 11 und 12, 57—59, 61—62 und 72, um die Urteilszustellung zu vereinfachen und das Appellationsverfahren neu zu regeln, aber auch die Zuständigkeitsnorm von Bezirksgerichten und Kantonsgericht zu präzisieren. Verworfen wurden einmal mehr die Verfassungsrevision über die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes im Kanton sowie die Revision von Artikel 117 EG zum ZGB über den Bau der sog. Stöckli bei bäuerlichen Liegenschaften. Die Landrechtsgesuche von Karl Othmar Jordan-Moser, Appenzell, und von Marino Renzo Paggiola-Knechtle, Appenzell, italienischer und ersterer österreichischer Staatsangehöriger, wurden mit grossem Mehr gebilligt, wodurch sie nun auch das Bürgerrecht des Inneren Landes besitzen.

Grosser Rat

An den drei ordentlichen Sessionen behandelte das kantonale Parlament 53 Geschäfte: am 19. März in 20 Traktanden die Vollziehungsverordnung zur Einführung des Bundesgesetzes über das neue Adoptionsrecht, den Grossratsbeschluss über die Ergänzung der Rind- und Kleinviehzeit mit einem Art. 15bis, um die Frage der Behandlung der Viehzuchtgenossenschaft im Handelsregister vereinfacht zu behandeln und sie als Körperschaften des öffentlichen Rechtes erklären zu können, den Grossratsbeschluss über die Änderung der Verordnung über Stipendien und Studiendarlehen, womit die Möglichkeit geschaffen wurde, den Mittelschülern von der vierten Gymnasialklasse an bis zur Matura ohne Rücksicht auf die

wirtschaftliche Lage ihrer Eltern Stipendien auszuzahlen, den Ermächtigungsbeschluss für die Standeskommission zur Bezahlung eines Baubeitrages von einer halben Million Franken an die Aufwendungen für das neue Berufsschulhaus in Herisau, den Ermächtigungsbeschluss für die Standeskommission zum Beitritt des Kantons zur Altautoverwertung Ostschweiz AG durch Erwerb von Aktien im Werte von Fr. 10 000.— sowie zur Erhebung einer einmaligen Gebühr an diese Aufwendungen von Motorfahrzeughaltern, und den Ermächtigungsbeschluss an die Standeskommission zur Aufnahme von Darlehen bzw. Anleihen bis maximal 12 Mio Franken. Ein Initiativbegehren der Gruppe für Innerrhoden für einen Landsgemeindebeschluss zur Förderung der Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes für Selbstbewirtschafter wurde zur Überprüfung der Verfassungsmässigkeit der Standeskommission überwiesen. Endlich wurde der Korporation Forren die Erhöhung der Einkaufstaxe von Fr. 150.— auf Fr. 270.— bewilligt.

An der ordentlichen *Neu- und Alträt-Session* vom 12. Juni mit elf Geschäften erliess der Rat u. a. eine Verordnung über das Campingwesen, um auf diesem Sektor eine einheitliche und übersichtliche Ordnung zu erhalten, änderte die Vollziehungsverordnung zum Strassengesetz in dem Sinne ab, dass inskünftig die ordentliche Landesbaukommission gemäss gehandhabter Praxis nur drei Mitglieder umfassen solle und das Auflageverfahren für die vom Grossen Rate oder von der Landsgemeinde beschlossenen Projekte zur Pflicht macht und erklärte durch eine Revision der Sekundarschulverordnung die Sekundarschullehrerkonferenz als gleichverpflichtend und gleichberechtigt wie diejenige für die Primarschullehrer. Am Nachmittag besichtigte das Kollegium unter Führung von Ing. E. Nisple die Bauarbeiten der N 1 von St. Gallen bis Buriel, dann die neue Kirche in Eggerstanden und genehmigte im dortigen «Neuen Bild» den üblichen Zvieri.

An der *Gallenrats-Session* vom 26. November mit 22 Geschäften nahm der Rat in zustimmendem Sinne Kenntnis von den Ausführungen der Kommission für den Gewässerschutz über die Gesamtkonzeption im Innern Land mit einem Bauziel von 10 Jahren und einem Gesamtkostenaufwand von 25 Mio Franken, nachdem er sich selbst für die Einräumung dieses Betrages als zuständig erklärte, während die Gruppe für Innerrhoden (GFI) eine andere Auffassung vertrat. Für 1974 ist mit einer Summe von Fr. 4 773 00.— zu rechnen. Mit zwei Revisionsbeschlüssen zum Schulwesen wurden die in den einschlägigen Erlassen festgelegten Subventionsansätze gestrichen und einem besonderen Grossratsbeschluss vorbehalten. Die staatlichen Subventionen an die Schulgemeinden sollen inskünftig nicht

mehr auf der Steuerbelastung der einzelnen Gemeinde basieren, sondern auf der Gesamtsteuerbelastung des betreffenden Ortes. Damit wird ein weiterer Ausgleich der Steuerbelastung geschaffen. Dasselbe erfolgt nun auch für den Finanzausgleich unter den Kirchgemeinden, indes er für die Bezirke erst im Jahre 1974 herbeigeführt werden kann. Durch die Verordnung über Terrainveränderungen, unter die die Kiesgruben, Sandgruben, Steinbrüche, Kieswäschereien, Schuttablagerungen und dergleichen fallen, wird inskünftig die Landesbaukommission als zuständige kantonale Behörde erklärt und sie kann auch entsprechende Auflagen an eine Bewilligung knüpfen. Mit der Revision der Gastgewerbeverordnung wurde die Dekorationszeit während der Fasnacht von 14 auf 18 Tagen erweitert, der Beitritt unseres Kantons zum erneuerten Konkordat über die Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe zur Vollstreckung öffentlich-rechtlicher Ansprüche erteilt sowie der Standeskommission die Vollmacht eingeräumt, weitere Darlehen im Betrage von 10 Mio Franken aufzunehmen und der appenzellischen Stiftung «Rothhaus» in Teufen mit einem Betrag von Fr. 250 000.— zum Bau und Betrieb der Sonderschule für geistig behinderte Kinder beizutreten. Der Viehzuchtgenossenschaft Schlatt wurde alsdann die Eigenschaft der öffentlich-rechtlichen Körperschaft zuerkannt. Weitere Beschlüsse betrafen weniger bedeutsame Geschäfte.

Standeskommission

Die kantonale Exekutive hielt 34 (1972: 50) Sitzungen ab, an denen 1603 (1385) Geschäfte behandelt wurden und das Protokoll umfasst 2002 Seiten. Mit Ausnahme der beiden zurückgetretenen Mitglieder Albert Ulmann, Armleutsäckelmeister, und Armin Schmid, Zeugherr, welche durch die Landsgemeinde durch Kantonsgerichtspräsidenten Alfred Sutter und Hauptmann Felix Bürki, Oberegg, ersetzt worden sind, blieb die Zusammensetzung unverändert. Die Neugewählten übernahmen weitgehend die regierungsrätlichen Ämter und Vertretungen ihrer verdienten Vorgänger. Es wurde eine neue Kommission für den Zivilschutz geschaffen. Insgesamt hat die Standeskommission 30 Beschlüsse neu erlassen bzw. gefasst oder deren bisherige Texte durch neue ersetzt, unter ihnen solche über die Raumplanung, die Grundstückschätzungen, die Subventionierung der Kindergärten, die Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen, verschiedene Fragen im Steuerwesen, die Stiftungsaufsicht, die Erwerbstätigkeit der Ausländer und die Verwendung von Raupenfahrzeugen. Aufgehoben wurden 11 bisher gültige Erlasse, so über den Anstaltsknecht im Waisenhaus Staig, die Anstellung der Bauamtsarbeiter und die alten Reglemente und Statuten für das Krankenhaus. Im leider nur mehr vervielfältigten Geschäftsbericht, dessen Lesbarkeit eingebüsst hat,

hat sich die Ständekommission über 23 grundsätzliche Beschlüsse mit ihren rechtlichen Erwägungen geäußert.

Finanzen und Steuern

Die Darlehen der Kantonalbank an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften unseres Kantons sind im vergangenen Jahre um 4,6 Mio Franken auf Fr. 25 059 217.— zurückgegangen, wobei allerdings die Reinverschuldung des Staates um Fr. 2 538 009.09 zunahm und den Stand von Fr. 12 943 721.34 erreichte; namhafte Bundesbeiträge für die Entlastungsstrasse sind dabei noch ausstehend. Die ordentliche Verwaltungsrechnung des Kantons schloss bei Fr. 19 020 897.14 Ausgaben mit Mehrausgaben von Fr. 234 348.39 gegenüber den Einnahmen ab und war um rund Fr. 20 000.— geringer als budgetiert war. Die Verzinsung der Staatsschuld verschlang Fr. 209 000.— und der Staatsbeitrag an das Schulwesen Fr. 711 000.— mehr als vorgesehen war. Aus dem Konto Bodenverbesserungen und landwirtschaftliche Hochbauten wurden Fr. 322 000.— für Gebäude- und Stallsanierungen, Fr. 1 847 880.— für Güter-, Flur- und Privatstrassen sowie Güterwege, Fr. 109 905.— für Wasserversorgungen, Entwässerungen und Elektrizitätsversorgungen, Fr. 40 200.— für Alpverbesserungen und Fr. 51 383.— als Unterhaltsbeiträge an Flurstrassen, Strassen von Weggemeinschaften und Privatstrassen verausgabt, also total Fr. 2 362 281.65. Aus der Grundstückgewinnsteuer von Fr. 950 292.60 flossen Fr. 250 000.— dem Stipendienfonds, Fr. 20 000.— der Hilfskasse für Güter- und Waldstrassenbau und Fr. 190 059.— dem Fonds «Beteiligung der Bezirke und der Schulgemeinden» zu. An Steuern nahmen der Staat und das Innere Land Fr. 5 180 813.15 ein, während Fr. 2 138 972.65 aus Steuern des Bundes inkl. Ausgleichsbeiträge an die Staatskasse überwiesen wurden. Die Verwaltungsrechnung des Inneren Landes, d. h. der fünf Bezirke Appenzell, Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen und Gonten, konnte im Berichtsjahre Fr. 4 976 841.34 Einnahmen buchen, was Fr. 67 019.35 mehr ist als die Ausgaben erheischten. Zu diesem Ergebnis verhalfen die Mehrerträge an Steuereinnahmen, der Mehrerlös von der Zementröhrenfabrikation und der Landwirtschaft von Bürgerheim und Kinderheim. Erstmals mussten wieder Fr. 50 000.— an die Krankenhausverwaltung geleistet werden, nachdem diese seit Jahren selbsttragend gewesen war. Das Liegenschaftenkonto erhöhte sich auf Jahresende auf Fr. 3 085 018.—. Erstmals erscheint in der Staatsrechnung beim Armleutsäckelamt auch ein Konto «Gewässerschutzwesen», unter dem auch das Kehrichtwesen des Innern Landes mit Fr. 194 062.— Ausgaben erscheint; insgesamt wurden hier inkl. Rückstellung von Fr. 100 000.— Franken 438 213.80 unter die Ausgaben gebucht. Die Steueransätze sind bei den Bezirken unverändert beibehalten worden, dafür wurden sie in

der Kirchgemeinde Schwende um 5 % erhöht und bei denjenigen von Brülisau und Gonten um je 20 % sowie bei Berneck um 6 % reduziert. Die Schulsteuern wurden in Appenzell um 10 %, in Meistersrüte um 15 % und in Brülisau um 20 % erhöht. In Obereggen sind die Schulgemeinden Obereggen, Sulzbach, St. Anton und Kapf zur Schulgemeinde Obereggen verschmolzen worden, was den Aussengemeinden eine Steuerreduktion einbrachte, doch ging damit ihre Selbständigkeit verloren.

Bezirke und Feuerschau Appenzell

Die Berichte und Rechnungen der innerrhodischen Bezirke und der Feuerschau weisen recht vielfältige Aufgaben auf und zeigen, dass unser Leben immer komplizierter wird. Dass dabei der Bürger selbst nicht unschuldig ist, erwähnt der Bericht von Appenzell, in dem bemerkt wird, dass immer mehr Begehren an die Behörden gestellt werden. An Erfreulichem meldet Appenzell die Einweihung der Jugend- und Militärunterkunft am 16. März und den Ausbau und die Sanierung der Badanstalt Forren, welche aber auf Jahresende nicht ganz abgeschlossen werden konnten. Im Zeichen der Rationalisierung stand die Reduktion des Bezirksrates Appenzell auf 11 Mitglieder, während dessen Vertretung im Grossen Rat immer noch 21 beträgt. Die Verwaltungsrechnung erreichte die Summe von Fr. 1 569 551.55 und ihre Ausgaben waren um Franken 3 719.70 kleiner, so dass die Bezirksschuld auf Fr. 791 517.01 leicht reduziert werden konnte. Aus der ausserordentlichen Rechnung erfährt man, dass man für die Jugend- und Militärunterkunft mit Aufwendungen von Fr. 1 495 000.— rechnet und hiefür im Berichtsjahre über eine Million Franken bezahlt wurden; der Umbau der Badanstalt Forren erforderte Fr. 325 310.70. An der Bezirksgemeinde Schwende vom 6. Mai genehmigten die Stimmberechtigten den Bezirks-Zonenplan und räumten für die Verbreiterung der Unterrainstrasse bis zum Schulhaus Gringel und des Trottoireinbaues bis hinauf zum Haus Herzig einen Kredit von Fr. 220 000.— sowie Franken 50 000.— für die weitere Erschliessung von Baugelände auf der Forren ein. Am 11. März lehnte eine ausserordentliche Bezirksgemeinde den Kauf der Liegenschaft «Strubejokelis» in Schwende durch den Bezirk ab. Die Kosten für die 30 000 m² Boden hätten Franken 600 000.— betragen. Im Sinne des Grossratsbeschlusses vom 4. Dezember 1972 hat auch der Bezirksrat Schwende eine ordentliche und eine ausserordentliche Verwaltungsrechnung aufgestellt. In der ausserordentlichen Verwaltungsrechnung werden alle Auslagen verbucht, die 15 % der Steuereinnahmen des Vorjahres überschreiten, ebenso die auf 1. Januar 1973 bestehende Bezirksschuld; die Tilgungszeit muss mindestens 15 Jahre betragen. Aus den Tilgungsplänen

muss ersichtlich sein, welche beschlossenen Projekte über die ausserordentliche Verwaltungsrechnung abgerechnet werden. In den Tilgungsquoten sind auch die jährlich anfallenden Zinsen enthalten. Ein wesentlicher Teil der Arbeit der Bezirksbehörden entfiel auf das Strassenwesen, da die Sonnenhalbstrasse ausgebaut, die Forrenböhlstrasse, Teilstück II neu erstellt und die Gringelstrasse mit einem Deckbelag versehen wurde. Weitere Verbesserungen erhielt die Bergerstrasse, und die Brücke eingangs Lehmenwald wurde für die Projekterstellung vorgesehen. In der ordentlichen Verwaltungsrechnung verzeichnet Schwende einen Mehreinnahmenertrag von Franken 83 053.25, so dass die Einnahmen den Betrag von Fr. 634 097.75 erreichten. Die Bezirksschuld betrug am Jahresende Fr. 576 585.55. — Im Bezirk *Rüte* hatte sich der Rat öfters mit den Überbauungen Schönenbühl und Imm zu befassen, wobei das Planungsbüro Desax den Auftrag erhielt, die Erschliessung von weiterem Bauland zu überprüfen. Die Bezirksgemeinde hat den aufgelegten Plänen über die Erweiterung der Quartierplanung Schönenbühl mit Bau- und Strassenlinienplan, des Bau- und Strassenlinienplanes der bereits genehmigten Quartierplanung Unterer Imm, des Bau- und Strassenlinienplanes der Gewerbezone Forren sowie die teilweise Änderung des bisherigen Zonenplanes Eggerstanden genehmigt und allfällige diesbezügliche Kreditbegehren eingeräumt. Die Bezirksrechnung schloss bei Ausgaben von Fr. 619 893.75 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 261 974.25 ab, was die Reduktion der Bezirksschuld auf Fr. 858 543.80 ermöglichte; vor 6 Jahren betrug sie noch 2,6 Mio Franken. Als eine der unangenehmsten Aufgaben, mit der sich der Rat in den letzten Jahren zu befassen hatte, bezeichnet die Bezirksbehörde die Frage der Linienführung der Entlastungsstrasse Steinegg, nachdem die geplante Linienführung in Steinegg vielerorts nicht genehm war. Mit den Anwohnern wurden viele Besprechungen geführt. Die Traceführung über Forrenboden und dem Waldrand der Liegenschaft Blumenau entlang bis Felsenegg wurde bedauerlicherweise von seiten des Bundes abgelehnt, so dass eine andere Lösung gesucht werden muss. — Aus der Bezirksrechnung *Schlatt-Haslen* ist zu entnehmen, dass den ordentlichen Ausgaben von Fr. 256 429.40 Einnahmen von Fr. 271 834.05 gegenüberstehen und somit Franken 15 404.65 für die Tilgung der Bezirksschuld verwendet werden konnten. Die Passiven des Bezirkes beliefen sich auf Jahresende auf Fr. 322 527.30 und weitere Fr. 60 000.— wurden für die unbedingt notwendige Wasserversorgung zurückgestellt. Auf Ende 1973 betrugen die zu tilgenden Aufwendungen für die Güterstrasse Göbsi-Rotbachbrücke, die Güterstrasse Föschem-Grüterswald, die Sonderkasse Feuerwehrhaus, die Löschkasse und die Wasserversorgung Fr. 229 970.65 mit einer Tilgungszeit von 15—20 Jahren. Im Laufe

des Berichtsjahres wurde mit der Aussenrenovation der Kirche begonnen und man hat die Überzeugung, das Werk lobe den Meister. — Auch in *Gonten* verzeichnete die ordentliche Rechnung bei Franken 330 948.10 Einnahmen einen Vorschlag von Fr. 50 597.90. Zufolge des Erwerbes der Liegenschaft Loretto lasteten auf dem Bezirk rund Fr. 548 000.— Bankschulden, doch dürften sich diese bald reduzieren, da die Bauparzellen verhältnismässig rasch verkauft werden können. Für den Strassenbau und die Wasserversorgung, die auch bei den höher gelegenen Liegenschaften immer dringender wird, wurden Fr. 220 000.— beiseitegelegt. Im Sommer erfreut sich Gonten der zunehmenden Anzahl von Wanderern im Kronberggebiet, das sich hiefür besonders gut eignet; im Winter wird Gonten von den Skiwanderern und den weniger anspruchsvollen Skifahrern dank der Schneesicherheit aufgesucht. — In der Bezirksrechnung *Oberegg* wurden Amortisationen und Rückstellungen von rund Fr. 279 000.— gebucht und auf den Immobilien und Mobilien rund Fr. 63 000.— abgeschrieben, oder total Fr. 88 000.— mehr als budgetiert waren. Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss unter Einbezug der erwähnten Amortisationen und Rückstellungen mit Ausgaben von Fr. 1 365 679.73 ab und war somit mit Fr. 8 694.90 Mehrausgaben defizitär. Die ausserordentliche Verwaltungsrechnung zeigt bei Franken 198 859.75 Einnahmen und Fr. 546 086.90 Ausgaben einen Ausgabenüberschuss von Fr. 347 228.15, welche vor allem durch die Korrekturen der St. Antonstrasse an zwei Stellen sowie die Erstellung der Quartier- und Sammelstrassen Wies und Feldli und die anteiligen Baukosten für das Trottoir Unterdorf und Rutlen verursacht worden sind. Im Berichtsjahr hat die Reinverschuldung des Bezirkes Oberegg um Fr. 212 331.— zugenommen und erreichte den Stand von Fr. 1 445 392.—. Den Behörden muss allerdings auch zugestanden werden, dass sie zur Belebung des Dorfes viel und initiativ gearbeitet haben und keine Mühe scheuten, den Rückgang der Bevölkerung zu verhindern. — Auch der *Feuerschaubericht Appenzell* ist leider nicht mehr in der bisherigen Form erschienen, sondern nur noch im Offsetdruck und gleicht daher einem üblichen Vereinsbericht mit einem kleinen Kässeli, während hier doch von Millionenwerten die Rede ist. Immerhin ist er erheblich lesbarer als der staatliche Geschäftsbericht und enthält wieder viele interessante Angaben über ein geschäftsreiches Jahr. Die offene Dunke-Versammlung vom 16. April wurde nur von etwa 12 % der Stimmberechtigten besucht und sollte vielleicht versuchsweise schon im vorhergehenden Monat abgehalten werden, da der April für viele Bürger anderweitig stark belastet ist. Nach dem Rechenschaftsbericht und den üblichen Wahlen räumt die Dunke einen kleinen Nachtragskredit für die Verkabelung im Gringel, zwei grössere für das Gebiet Blumenrain-

Hirschberg und Weissbadstrasse sowie für die elektrische Erschliessung im Imm ob Steinegg ein. Des weiteren ist aus dem Jahresbericht zu entnehmen, dass die Feuerschau vom Vollzug des Gewässerschutzes und eines Teiles des Zivilschutzes entlassen wurde, da der Kanton bzw. das Innere Land diese Aufgaben übernahmen. Ebenfalls ging die Erneuerung des Brunnens am Landsgemeindeplatz an den Kanton über, der ein Geschenk der Kantone in Aussicht hat. Die Figur soll von Bildhauer Steiger in Flawil erstellt werden. Ausgeführt wurden das Reservoir Weeserli-Lehn, die Transportleitung bis Weissbad mit Anschluss an die Gätterileitung sowie Verbundstation mit der Wasserkorporation Rüte in Steinegg und das Steuerkabel längs der Transportleitung und der Verbundstation bis zum Reservoir Unterrain. Die Quellfassung in der Gätteri wurde verbessert und dadurch die Eigenversorgung gesichert und die Möglichkeit geschaffen, der Wasserkorporation Rüte Wasser abgeben zu können. Da die Grundwassersondierungen in Wasserauen positiv ausgefallen sind, kann durch Einbau eines Filterbrunnens eine bessere Ergiebigkeit der Wasserbeschaffung ermöglicht und damit auf die Fortsetzung der Transportleitung bis Gätteri verzichtet werden. Auf dem Elektrizitätssektor ist zu erwähnen, dass die zunehmende Technisierung der Landwirtschaft die Erstellung neuer Zuleitungen und Trafostationen erfordert, die finanziell jedoch nicht besonders interessant sind. Nach Deckung aller Kosten im gemeindlichen Aufgabenbereich und nach Vornaahme der ordentlichen Abschreibungen von Fr. 246 709.75 standen ein Überschuss von Franken 202 839.22 und Fr. 446 981.05 aus der Rückstellung für das Wasserwerk zur Verfügung, was für eine ausserordentliche Abschreibung von Fr. 639 850.05 reichte. Immerhin hat die Feuerschau noch Franken 4 347 283.85 schwebende Schulden, vorwiegend bei der Kantonalbank und weitere 2 Mio Franken feste Schulden, also zusammen 6,347 Mio Franken. Dem gegenüber stehen beim Feuerwehr- und Werkgebäude ein Buchwert von 1,5 Mio Franken, bei dem örtlichen Zivilschutz Fr. 232 655.05, beim Elektrizitätswerk plus Material Franken 2 979 000.— und beim Wasserwerk Fr. 1 238 000.— da, also total Fr. 5 947 655.05, während die Bausumme insgesamt den Betrag von Fr. 14 690 722.57 erreicht hat. So steht die Feuerschau finanziell gut da und man braucht sich ob ihrer Schulden keine Sorgen zu machen.

Öffentliche Verwaltungen und Unternehmen

Bei der kantonalen Verwaltung sind wiederum einige allgemein übliche Personaländerungen eingetreten, so bei der Ratskanzlei, der Steuerverwaltung, der Landeskantlei und vorab bei der Kantonspolizei, deren Mannschaftsbestand auf Jahresende mit 11 Beamten angegeben wird. Für den auf 31. Juli zurückgetretenen bisherigen

Kommandanten B. Stössel trat auf 1. November der St. Galler Wachtmeister Karl Harzenmoser als Kommandant in den Dienst unseres Kantons.

Der 74. Bericht der *Kantonalbank* ist erfreulicherweise in der bisherigen Art gedruckt worden und enthält wiederum viele aufschlussreiche Angaben, allerdings eine Anzahl aus dem Vorjahre 1972. Das Geschäftsjahr war für sie durch die Kreditbegrenzung, die nur Ausleihungen auf der Basis von 6 % auf dem Stand per 31. Juli 1972 gestattete, beschränkt. Daher mussten verschiedene Kreditgesuche abgewiesen oder zurückgestellt werden. Die Ansätze erfuhren im Laufe des Jahres verschiedene Erhöhungen. Die Kundengelder haben erheblich zugenommen und die verfügbaren Gelder der Kunden wurden zur Rückzahlung der Bankschulden oder als Festgeld angelegt. Das Konto «andere Liegenschaften» stieg infolge Erwerb des Objektes «Rössli» in Gonten auf Fr. 300 000.—; letzteres soll später eventuell zur Einlogierung der Agentur in Gonten dienen. Trotz Verteuerung der fremden Mittel und der Mehrbelastungen im Personal- und Kostensektor konnte ein leicht höheres Gewinnergebnis erreicht werden. Spareinlagen wurden im Berichtsjahre Franken 39 878 176.06 gemacht und diesen wurden Nettozinsen in der Höhe von Fr. 3 114 277.35 gutgeschrieben, so dass Ende 1973 auf der Kantonalbank Spargelder von Fr. 117 057 149.61 aufgestapelt waren. Der ordentliche Bankverkehr erreichte eine Höhe von Fr. 989 507 500.—. Der Gewinnverteilung von Fr. 325 000.— für die Verzinsung des Dotationskapitals, Fr. 330 000.— Zuweisung an den Staat, Franken 220 000.— Zuweisung an die Reserve und Fr. 15 000.— Vortrag auf neue Rechnung, total Fr. 890 000.—, pflichtete der Grosse Rat in der Märzsession 1974 bei.

Im *Krankenhaus Appenzell* wurden genau wie letztes Jahr 1360 Patienten behandelt, wiewohl scheinbar nicht alle ortsansässigen Ärzte ihre Patienten in dieses einweisen, sondern sie nach Herisau oder St. Gallen abliefern. Die im Krankenhaus behandelten Patienten wiesen 39 636 Pflage tage aus gegenüber 40 490 im Vorjahre; sie wurden von 11 Ingenbohler Schwestern und 58 weltlichen Angestellten in 169 Betten gepflegt. Operationen sind 1293 gegen 1137 vorgenommen worden, Bluttransfusionen mussten 310 gegenüber 380 im Vorjahre vorgenommen werden. Erforderlich waren ferner 3511 Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen gegen 3054 im Vorjahre. Die Krankenhausrechnung schloss mit Fr. 1 624 607.10 ab, wobei allerdings auch diverse Anschaffungen und Erneuerungen von Material in der Höhe von Fr. 73 671.50 inbegriffen sind. Der Freibettenfonds erreichte auf Jahresende den Stand von Fr. 202 565.25, das Konto für ausserordentliche Anschaffungen denjenigen von Franken 397 126.—. Im weiteren besteht ein Krankenhauskapellenfonds in

der Höhe von Fr. 10 724.60. Der Tagesdurchschnitt eines Patientenpflegetages beträgt Fr. 108.59 und ist somit erheblich niedriger als der heute noch bezahlte Tagespreis. Der Krankenhausbericht ist übersichtlich und dient einer guten Information.

Im *Kinderheim Steig* herrschte im Berichtsjahre wieder ein grosser Wechsel bei den eingewiesenen Kindern, da ein grosser Teil von im Kanton lebenden Ausländern her stammt und oft nur kurze Zeit im Heim bleiben. Ihr Gesundheitszustand war durchwegs ein guter. Am Jahresende lebten auf der Steig 34 Kinder oder 5 weniger als 1972. Schwestern und Personal kommen ihrer Aufgabe nach bestem Vermögen nach. — Im *Bürgerheim Appenzell* verminderte sich die In-sassenzahl um einen auf 52, d. h. 33 Männer und 19 Frauen. Bauliche Arbeiten mussten keine vorgenommen werden und auch der Gesundheitszustand war, wie üblich, gut. Trotz anfänglich schlechtem Wetter konnte dank der Heubelüftungsanlage ein gutes Futter eingebracht werden und der Viehbestand war gesund. Die Zementröhrenfabrik war völlig ausgelastet und brachte einen spürbaren finanziellen Erfolg, dagegen unterblieb der Mostereibetrieb infolge Platzmangel gänzlich.

Schulrechnungen

An das Schulwesen leistete der Kanton Fr. 2 615 090.50, indes daran die Beiträge der Schulgemeinden und des Bundes Franken 438 527.15 ausmachten. Die Leistungen des Kantons an Schulhausneu- und -umbauten betrugen Fr. 1 443 068.— gegenüber Franken 758 341.05 im Vorjahre; die Sekundarschule Appenzell kostete Franken 338 646.05 und diejenige von Obereggen Fr. 116 247.80. An den Schulhausbau Gringel in Appenzell entrichtete der Kanton als Amortisationsbeitrag Fr. 200 000.—, und an denjenigen in Haslen Fr. 40 000.—. Im Berichtsjahre besuchten in Innerrhoden 2518 Schüler und Studenten in 90 Schulklassen inkl. Kindergarten, Hilfsschulen und 10 Klassen Gymnasium am Kollegium den Unterricht. Weitere Gesamtangaben waren nicht erhältlich.

Landwirtschaft

Nachdem der Januar 1973 meist schneefrei geblieben war, ermöglichte der Schneefall gegen Monatsende dem nachwinterlichen Skisport noch eine gute Saison. Die winterlich kalte Witterung hielt bis Ende April an, so dass für viele Landwirte der 10. Mai zum ersten Viehweidetag wurde. Dann gewann der Frühling die Oberhand und, begleitet von schönem Wetter, setzte das Wachstum ein, was zur Folge hatte, dass schon Ende Mai qualitativ gutes Silofutter eingebracht werden konnte. Auch die Heuernte setzte im Verhältnis zum späten Wachstumsbeginn früh ein und ermöglichte so viel junges,

nährstoffreiches Futter. Das schöne Wetter im August begünstigte auch das Emden, so dass die Futtervorräte vielerorts als gut bezeichnet werden konnten. Wo zusätzlich noch Heubelüftungen gebaut sind, ist die gute Qualität noch ausgeprägter. Man erwartete auch einen schönen Herbst, doch setzte frühzeitig im Oktober eine kühle, nasse Witterung ein und das Vieh hatte die Herbstgrasvorräte rasch aufgezehrt. Mit dem ersten Schnee, der am 18. Oktober fiel, fand der Weidegang grösstenteils ein Ende. Auf den Alpen hatten die sommerlichen Tage im Mai eine Bestossung der Alpen und Weiden zu den gewohnten Zeiten zur Folge. Der Alpsommer war gut und die Tiere kamen gesund und wohlgenährt wieder in den Heimstall. Am 20. Juni wurden auf der Neuenalp sechs Rindli vom Blitz erschlagen. Der Absatz von Zucht- und Nutzvieh aus dem Berggebiet war im allgemeinen flau. Zudem wirkte sich die Währungslage nachteilig auf den Viehexport aus. Dagegen konnten die Tiere schlechterer Qualität auf den Schlachtviehmärkten gut abgesetzt werden. In der Schweinehaltung führte die enorme Verteuerung der Futtermittel zur Beeinträchtigung der Rendite. Auf dem Milchmarkt wurde die Situation stark von der Menge beeinflusst. Auf 1. Januar 1973 hat der Bundesrat den Milchgrundpreis um 3 Rappen erhöht. Mit der Erhöhung des Rückbehaltes um einen Rappen pro Kilogramm auf den 1. Mai wurde dann aber ein Teil dieser Einkommensverbesserung wieder illusorisch gemacht. Dank der andauernd regen Bautätigkeit waren auf dem Holzmarkt gute Umsätze zu verzeichnen. Die Preise für Rundholz zogen gegen den Frühling massiv an, was in der Folge auch zu entsprechenden Preisanpassungen beim Schnittholz führte. Zu diesen allgemeinen Bemerkungen seien noch einige Einzelangaben beigefügt. 937 (im Vorjahre 958) landwirtschaftliche Betriebe in den Bergzonen 1 und 2 erhielten Fr. 1 989 000.— Kostenbeiträge. In 15 Viehannahmen wurden 990 Tiere übernommen und warfen Franken 298 733.05 Beiträge an die bisherigen Halter ab. Im Berichtsjahre hat die Ziegenzucht weiter abgenommen, während das Schaf als geeignetes Tier zur vollen Nutzung des Bodens eine erhebliche Vermehrung aufweist, sind auch anlässlich der Zählung im April 1973 500 Tiere mehr festgestellt worden. Der Schlachtschafmarkt wurde mit rund 250 Tieren beschickt, doch fand er nur einen leicht gedrückten Absatz. Die Widder wurden im Berichtsjahre gemeinsam auf der Alp Plättli ob Wasserauen gesömmert. Auf dem Eier- und Geflügelsektor waren Absatz und Verwertung anfänglich gut, doch verschlechterte sich die Situation durch die massiven Futteraufschläge. Als Folge des langen Winters erfolgte das Brüten der Bienen um rund einen Monat zu spät, so dass die alten Bienen starben und die Jungen waren noch nicht ausgeschlüpft. In den dadurch schwach bevölkerten Stöcken entwickelte sich die Nosemenkrankheit stark

und auch die Milbenkrankheit war in der Folge in drei Beständen in drei verschiedenen Bezirken festzustellen. Diese Völker mussten vernichtet werden, so dass unser Bienenstand um rund einen Fünftel reduziert wurde. Die Honigernte war mit durchschnittlich 5,6 kg pro Stock unter dem üblichen Mittel. Im ganzen Kanton bestanden ca. 527 Völker und von ihnen ca. 413 im innern Landesteil. — Investitionskredite wurden für Fr. 4 119 840.— gewährt. Der Bund genehmigte 13 Bodenverbesserungs- und 5 Hochbauprojekte im Kostenvoranschlag von rund 6 Mio Franken; 29 Projekte mit einer Summe von 3,9 Mio Franken gelangten zur Abrechnung. Neu geplant und bereits genehmigt ist die Güterstrasse Rotbach-Brand-Höhe im Bezirk Gonten.

Jagd

Eine Zählung des Wildbestandes vorwiegend im Herbst ergab rund 350 Gemen, davon 105 im Banngebiet Potersalp, 90 Steinböcke, davon 32 Böcke, 40 Geissen und 18 Kitzen, rund 30 Hirsche, einen guten Reh-, Murmeltier- und Hasenbestand, wobei sich letztere dank des starken Abschusses von Füchsen, Dachsen und Iltissen wieder etwas vermehren konnten. Im Berichtsjahre wurden im Alpstein auch zwei Adlerpaare festgestellt, im übrigen hat sich infolge des starken Rückganges des Raubwildes das Auer-, Birk- und Haselwild merklich vermehrt. Unter den eingegangenen Tieren wurden 20 Gemen, 129 Rehe, je ein Hirsch, Murmeltier, Marder, Iltis und 3 Füchse gezählt; als Ursachen wurden Lawinen (6 Gemen), Hunger und Erschöpfung (5 Gemen, 75 Rehe und weiteres Wild, vorwiegend junge Tiere und beschlagene Geissen), Schussverletzungen (6 Gemen, 4 Rehe) und weitere Gründe festgestellt. Durch die 74 Jäger sind 3 Hirschtiere, 1 Hirschkuh, 89 Gemen, 11 Murmeltiere, 77 Rehböcke, 68 Rehgeissen, 41 Füchse, 60 Hasen, 12 Marder, 2 Dachse, 145 Krähen, 40 Elstern, 13 Eichelhäher und 29 Waldkatzen erlegt worden. Der Nettoertrag aus der Jagd belief sich auf Fr. 11 943.70.

Fischerei

Die Fangstatistik ist im Berichtsjahre gewissenhafter abgegeben worden, indem nur ein Patentinhaber von den 134 Lösern der Saison-, 90 Kurgäste- und 115 Tagespatenten seiner Pflicht nicht nachkam. Aus dem Wasser gezogen wurden insgesamt 14 242 Fische oder 2584 mehr als letztes Jahr (wegen der Fischkrankheit eine Mindest-ernte!) und 2935 weniger als 1971 als einem mittleren Ertragsjahr. Für die Staatskasse schaute ein Nettoertrag von Fr. 22 186.95 heraus. Eingesetzt worden sind im Frühjahr 300 000 junge Bachforellen. Zu erwähnen ist noch, dass 9670 Fische aus der Sitter, 3020 aus den Bächen und 1552 aus den drei Alpenseen gezogen wurden.

Wenn auch die Handstickerei kaum mehr einen spürbaren Wirtschaftssektor in unserem Kanton darstellt, so sei doch erwähnt, dass doch noch einige Personen durch sie voll beschäftigt sind und ihre kunstvollen Produkte, vor allem Tüchli, immer wieder ihre interessierten Abnehmer finden. Für die Taschentücherfabrikation bedeutete das Berichtsjahr gemäss ihrem Bericht ein Jahr der Überraschungen. Als erste muss das Währungschaos bezeichnet werden, das unter normalen Verhältnissen die exportorientierten Betriebe tief getroffen hätte, aber mit einem Konjunkturaufschwung in verschiedenen Exportländern zusammentraf und so einen Ausgleich schuf. Ein weiterer Grund für das schadlohe Überstehen bestand darin, dass die praktische Auswertung zahlreicher Fremdwährungen durch die galoppierende Inflation sozusagen überdeckt wurde. Als fernere Überraschung kam die Verknappung und Teuerung der Baumwolle hinzu, indem sich der Einstandspreis ab Spinnerei fast verdoppelte. Zur langfristigen Beschäftigung müssen sich heute die Betriebe bis zu 12 Monaten zum voraus eindecken, wobei fraglich ist, ob und bis zu welchem Grade die Preissteigerung an die Abnehmer weitergegeben werden können, wenn das überteuerte Rohmaterial in der kommenden Zeit verarbeitet wird. Zur Grundmaterialverteuerung kam im Berichtsjahr auch noch der Lohnkostenanstieg von über 10 % dazu, und die Ölkrise hat die allgemeinen Unkosten auch noch gehoben. In der Weberei und Stickerei war der Betrieb befriedigend, indem die Maschinenkapazitäten relativ gut ausgenützt waren. In der Konfektion hatte das Fehlen der ausländischen Arbeitskräfte zur Folge, dass zahlreiche Arbeitsplätze unbesetzt blieben. Das Jahr darf trotzdem als durchschnittlich gutes bezeichnet werden. Über einen kleinen Textilbetrieb in Oberegg musste bedauerlicherweise der Konkurs eröffnet werden, doch fanden die Arbeitskräfte sofort in anderen Firmen wieder Beschäftigung. In Gonten wurde das neue Fabrikgebäude der Modeltron AG, elektrische Hausgeräte, eingeweiht und darin die Fabrikation aufgenommen. Im weiteren konnte auch die Sägerei Fässler am selben Ort ihren Betrieb aufnehmen, nachdem sie bisher in Appenzell ihren Sitz hatte. Die Firmen Fenster Dörig AG in Appenzell und Koch AG brachten ihre grossen Betriebsbauten unter Dach und werden darin im kommenden Jahr ihre Arbeit aufnehmen. Das Gewerbe war während des ganzen Jahres gut beschäftigt, da trotz Krediteinschränkungen doch viel gebaut wird; der Mangel an guten Fremdarbeitern macht sich allerdings da und dort bemerkbar. Die höhere Nutzung und die besseren Sortimente auf dem Holzmarkt liessen den Nutzungserlös im Vergleich zum Vorjahr beachtlich ansteigen, während

der tiefe Papierholzpreis sich auch im niederen Erlös zeigte und von Durchforstungen der jüngeren Bestände abgesehen wurde. Der Bruttoerlös pro m³ Nutzholz stieg von Fr. 46.63 im vorigen Wirtschaftsjahr auf Fr. 93.19, derjenige des Papierholzes sank aber von Fr. 104.— auf Fr. 73.60. Im Berichtsjahr waren die Korporationen Besitzer von 1775,25 ha und die Privaten von 2139,91 ha Wald, aus denen sie insgesamt mit dem Staat Fr. 485 759.— gegenüber Franken 471 163.— im vorhergehenden Nutzungsjahr herauswirtschafteten. — Im Handelsregister wurden 57 Eintragungen vorgenommen, darunter 5 Einzelfirmen, je eine Kommandit- und Kollektivgesellschaft und 7 Aktiengesellschaften. Gelöscht wurden 10 Einzelfirmen, eine Stiftung, 2 Aktiengesellschaften, je eine Zweigniederlassung und Kollektivgesellschaft und 4 Genossenschaften. Dazu kamen verschiedene Umwandlungen und Änderungen. Das Wechselnotariat wird im staatlichen Geschäftsbericht nicht erwähnt. Dem Heimarbeitgesetz unterstanden 22 Fergger und 18 weitere Arbeitgeber. Im August wurden 737 (Vorjahr 835) Gastarbeiter gezählt, nämlich 16 (21) Deutsche, 307 (384) Italiener, 35 (42) Österreicher, 237 (253) Spanier und 142 (135) aus weiteren Staaten. Unser Kanton hat also das seinige zur Reduktion der Fremdarbeiter beigetragen. Die Vollbeschäftigung hat übrigens nach wie vor angehalten.

Lehrlingswesen

Das Grundkonzept der Berufsbildung ist erneuerungsreif geworden, weil die fortschreitende Technik die Berufsstruktur ändert, wobei nicht zuletzt auch die zunehmende Spezialisierung der Wirtschaftszweige mitspielt. Im Berichtsjahre wurden 72 Lehrverträge, 13 für Lehrtöchter und 59 für Lehrlinge, genehmigt, die sich auf folgende Berufe verteilen: Herstellung von Nahrungsmitteln 9, Metallberufe 24, Holzbearbeitung 12, Bauberufe 5, Gastwirtschaft 4, kaufmännische Berufe 15 und verschiedene Berufe 3. Insgesamt bestanden im Berichtsjahr 202 registrierte Lehrverhältnisse, von denen 150 auf Jungmänner entfallen. Die Berufsberatung hatte wie immer viel Arbeit und von ihr wurden 162 zur Besprechung und Beratung empfangen. 38 Lehrlinge und 18 Lehrtöchter bestanden die Lehrabschlussprüfung und einer fiel durch. 117 Gesuchsteller wie Lehrlinge, Studenten und Teilnehmer von Weiterbildungskursen bezogen Fr. 258 000.— (1972: Fr. 158 140.—) Stipendien und Fr. 19 000.— (1972: Fr. 32 800.—) Ausbildungsdarlehen.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Das Gastgewerbe war im Berichtsjahre mit der Beschäftigung zufrieden, zumal Appenzell von zahlreichen Gesellschaften als Ausflugsort oder für die Jahrestagung benutzt worden ist. Die Gesamt-

zahl der Übernachtungen hat jedoch um 3074 abgenommen, wobei vor allem die Berggasthäuser und Massenlager annähernd 2000 Personen weniger aufwiesen als im Vorjahre. In Hotels und Gasthöfen im Tale übernachteten 76 072 und in Berggasthäusern und Massenlagern 20 431 Personen, wobei die autofreien Sonntage und die Ölkrise sicher auch zu diesem Frequenzrückgang beigetragen haben. Im übrigen werden die Bemerkungen vom letzten Jahre bestätigt. Am 6. April konnte das neue und geschmackvolle Verkehrsbüro, dessen Ausbau allerdings einige Kosten verursachte, die jedoch weitgehend durch grosszügige Spenden gedeckt worden sind, im Hause «Kürschner Fässler» neben der Krone an der Hauptgasse in Appenzell eröffnet werden. Die Sekretärin Vreny Fuster erfreut sich seither eines regen Besuches von Passanten und Feriengästen, die sich über viele Fragen über unser Ländchen und den Tourismus wie auch über Logiermöglichkeiten informieren wollen. Dass diese ständige Einrichtung einem Bedürfnis entsprach, zeigt die gute Frequenz in diesem Büro. Aus dem Jahresbericht des Kur- und Verkehrsvereins ist ferner zu entnehmen, dass bis heute in unserem Kanton rund 250 km Wanderwege markiert sind und dass jährlich weitere 10 km hinzukommen, wodurch wir zu einem vorzüglichen Wander- und Tourengebiet geworden sind. Jährlich werden vom Verkehrsbüro rund 30 000 Prospekte abgegeben oder versandt. Er ist ein gutes Werbemittel; mit den Inseraten in den Zeitungen und Zeitschriften werden damit rund Fr. 22 461.— für die Werbung ausgegeben. Am Sommer- und Winterheft «Appenzellerland» soll von Innerrhoden aus vorläufig nichts mehr getan werden, so dass dieses bis auf weiteres nicht mehr erscheinen dürfte. Aus der Rechnung des Kur- und Verkehrsvereins vom 1. April 1973 bis 31. März 1974 ist zu entnehmen, dass den Ausgaben von Fr. 70 934.70 Einnahmen von Fr. 65 768.15 gegenüberstehen, was einem Mehrausgabenbetrag von Fr. 5 166.55 entspricht. Darin sind allerdings Abschreibungen von Fr. 6 012.60 enthalten, so dass die Angelegenheit nicht einmal so schlimm aussieht, zumal darin auch die einmalige Buchung der Eröffnung des Verkehrsbüros enthalten ist, die auch propagandistisch ausgewertet worden ist. Der Kurtaxenrechnung wurden Fr. 931.50 für den Unterhalt der Wege und Ruhebänke, Fr. 11 617.20 Beiträge für Veranstaltungen (Konzerte, Heimabend), Fr. 4 000.— an den Unterhalt der Bergwege und Fr. 6 000.— für die Markierung der Wanderwege belastet. Kurtaxen gingen der Kasse Fr. 56 114.50 aus den Gaststätten im Tale und Fr. 12 739.70 aus den Bergwirtschaften, ferner Fr. 1 162.80 aus den Sennhütten und Fr. 33 985.20 aus den Ferienwohnungen, total also Fr. 104 032.20 zu. Ein respektabler Betrag! Endlich sei erwähnt, dass sich die Wirtschaften und Gaststätten in folgender Weise auf die einzelnen Bezirke verteilen: Ap-

penzell 43, Schwende 28, Rüte 16, Schlatt-Haslen 10, Gonten 14 und Oberegg 29, zusammen also 140. Jedenfalls bedeutet das Gastgewerbe für unseren Kanton einen wichtigen Wirtschaftsfaktor. — Als Folge des arabisch-israelischen Oktoberkrieges spürte man auch bei uns die Treibstoffverknappung, so dass wir wie die übrigen Kantone ein allgemeines Fahrverbot für treibstoffabhängige Fahrzeuge einhalten mussten und die Sonntage vom 25. November, 2. und 9. Dezember äusserst ruhig verliefen. Dafür erfreuten sich die Bahnen einer stärkeren Benutzung. Wohl nicht zuletzt diesem Umstande verdankt daher die Appenzellerbahn im Berichtsjahre eine Frequenzzunahme im Personenverkehr um Fr. 100 778.— und im Gepäck- und Postverkehr um Fr. 3 693.—, indes der Tier- und Güterverkehr um Fr. 10 031.— schlechter ausfiel. Die Gesamteinnahmen der Appenzellerbahn beliefen sich auf 3 068 702.58 Franken, denen ein Betriebsaufwand von Fr. 4 492 763.25 gegenübersteht, also ein Betriebsdefizit von Fr. 1 424 060.67 durch den Bund und die beteiligten Kantone zu decken war. Befördert wurden insgesamt 1 390 479 Personen; die Bahn beschäftigte 102 Angestellte. Die technische Erneuerung wurde durch den Totalumbau der Geleise Herisau-Waldstatt und Zürchersmühle-Urnäsch weitergeführt, zudem wurden die Arbeiten an der Kaubachbrücke vor Appenzell stark gefördert. Endlich wurden einige Wagen einer Revision unterzogen und zum Teil erneuert. Bei der St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstättenbahn (SGA) bildete der hohe Investitionsbedarf, das Begehren der Gemeinde Teufen um Aufnahme der Sanierung der Ortsdurchfahrt in die erste Ausbau-Etappe und die Betriebsgestaltung auf der Strecke Altstätten-Gais Anlass zu vielseitigen Beratungen. Auf dem Sammelplatz konnte auf Ende September die neue Haltestelle mit Gleiseverlegung in Betrieb gesetzt werden und auf der Strecke Lustmühle-Nieder-teufen wurde das Gleis auf einer Länge von 350 m auf ein neues Trasse verlegt, wodurch andererseits die Staatsstrasse verbreitert werden konnte. Der Personenverkehr erlitt infolge des frühen Schneefalles vom 18. Oktober und des Schneemangels während den Weihnachtsfeiertagen eine Einbusse von rund 8000 Passagieren, so dass den Totaleinnahmen von Fr. 3 236 246.28 Ausgaben von Franken 4 622 715.75 gegenüberstehen, also Mehrausgaben von Fr. 1 386 469.47 in Kauf genommen werden mussten. So schloss die AB mit einem um Fr. 37 591.20 grösseren Betriebsausfall als die SGA ab, welche 1 476 351 Personen beförderte und 98 Angestellte und Beamte beschäftigte. Von den drei Luftseilbahnen unseres Kantons wurden folgende Frequenzen gemeldet: Wasserauen-Ebenalp 167 876 Personen, Jakobsbad-Kronberg 153 571 Personen und Brülisau-Hoher Kasten 168 432 Personen, total also 489 879 Personen. Im weiteren haben die Skilifte Gartenalp-Ebenalp 136 086, Garten-Klus 129 548 und

Schwende-Horn 71 785, total 337 419 Personen, derjenige Studen-Kronberg 161 279 und der von Jakobsbad-Lauftegg 183 488 Personen, also zusammen 344 767 Personen befördert. Gesamthaft ergibt die Beförderung der genannten Skilifte die Zahl von 682 186 Skifahrern. Laut Angaben des Landesbauamtes wurden aber von den Skiliften Appenzell-Sollegg und Appenzell-Bannhüttli, Alpsteinblick in Gonten, von Schwende und Brülisau nach Leugangen und von Oberegg nach St. Anton nochmals annähernd soviel Personen hinaufbefördert, so dass rund 1,3 Millionen unsere Skilifte in 5362 Betriebsstunden benutzten. Aus dem Geschäftsbericht der Ebenalpbahn ist zu entnehmen, dass die Konzession vom zuständigen eidgenössischen Amt um weitere 20 Jahre verlängert worden ist. Die Bahn musste während des Berichtsjahres an 16 Tagen wegen starkem Föhn oder Sturm ihren Betrieb einstellen. In den Wintermonaten Januar bis April und im Dezember hat die Bahn annähernd soviel eingenommen als in den Sommermonaten Mai bis November, was zeigt, wie wichtig die Wintersaison für die Ebenalpbahn ist. Finanziell steht die Bahn auf gesicherten Füßen und kann auch alljährlich eine Dividende auszahlen. Im Geschäftsbericht der Kronbergbahn wird daran erinnert, dass der Oktober für den Tourismus sehr schlecht war, da nur zwei schöne Tage registriert werden konnten. Im allgemeinen ist der Oktober aber immer ein guter Tourenmonat in unserem Voralpenland. Dank des haltbaren Schnees auf dem Kronberg konnte der Skilift Studen fast pausenlos bis 23. April betrieben werden, was sich in den bereits erwähnten Zahlen zeigt. Die Kronbergbahn schenkt dem Ausbau der Wanderwege grosse Aufmerksamkeit, ist ihr Gebiet doch gerade für Familienausflüge besonders günstig. Der Umsatz im Restaurationsbetrieb auf dem Kronberg konnte auf Fr. 281 088.50 gesteigert werden. Die Gesamtbruttoeinnahme aus Bahn, Skiliften und Restaurant ergaben Fr. 1 014 591.51, was Abschreibungen von rund Fr. 180 000.— ermöglichte. Noch ist das Unternehmen mit rund 950 000 Franken Hypotheken und Darlehen belastet, hat sich aber seit zehn Jahren ganz ansehnlich saniert. Fr. 50 000.— wurden für einen Dividendenfonds beiseitegelegt. Die Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten erfreut sich eines besonders grossen Zuspruchs von Gesellschaften; grosses Interesse findet stets auch der erste geologische Wanderweg Prof. Heierlis nach der Saxerlücke. Zweidrittel der Kastenbahnfahrer sind zu Fuss auf verschiedenen Wegen ins Tal gewandert, weshalb auch sie den Wanderwegen grosse Aufmerksamkeit schenkt; 509 Stunden Arbeit wurde an ihnen geleistet. Bei der Gasthausrechnung vom Hohen Kasten wurde ein Bruttogewinn von Fr. 270 366.75 herausgewirtschaftet und nach Abzug des Betriebsaufwandes, der Schuldzinsen und Abschreibungen blieben noch Fr. 720.30 Reingewinn. Noch ist das Unternehmen mit

Fr. 1 189 986.97 Fremdkapital belastet, doch haben sich auch bei ihr die roten Zahlen stark reduziert.

Bau- und Strassenwesen

Die Landesbaukommission hat an 30 Halbtags- und 3 Ganztags-sitzungen 301 Geschäfte erledigt, wobei verschiedene Belagsüberholungen von Strassenstücken, Bauten an der Haslen- und an der Riedstrasse und der Abschluss der Trottoireinbauten an der Gaiserstrasse in Appenzell zur Sprache gekommen sind. Das Berichtsjahr war das Jahr der Vorarbeiten für den Bau der Abwasserreinigungsanlage Appenzell und es wurde ein kantonaler Öltank-Kataster in Angriff genommen. Am 7. Juli konnte die erste Etappe der Entlastungsstrasse Appenzell von der Flucht bis zum Krankenhaus dem Verkehr übergeben werden, doch war bis Jahresende der Deckbelag noch nicht gelegt. Nur langsam haben sich die Lastwagenführer daran gewöhnt, dieses Strassenstück zu benutzen und die engen Dorfstrassen zu meiden. Für die Etappe II Krankenhaus-Rank bis Steinegg wurden im Juni/Juli die Projektpläne öffentlich aufgelegt, was dazu führte, dass gegen den projektierten Viadukt über die Appenzellerbahn in Steinegg eine grosse Opposition entstand und die Standeskommission veranlasste, neue Projektvarianten ausarbeiten zu lassen. Beim Ausbau der Gaiserstrasse (III. Etappe) wurden zwei kleinere Teilstücke beim Schäfle in Meistersrüte und beim Sammelplatz in Angriff genommen, doch bis Jahresende nicht abgeschlossen. Auf diesem Sektor ist noch grosse und nicht leichte Arbeit zu leisten! Der Plan über die provisorischen Schutzgebiete ist vom eidg. Justiz- und Polizeidepartement am 2. Februar genehmigt und in der Folge noch durch eine Liste der schützenswerten Bauten ergänzt worden.

Betreibungs- und Konkurswesen

Die Zahl der Betreibungen ist im Berichtsjahre um 250 auf 1048 und der Betrag der fruchtlosen Betreibungen von rund Fr. 5 100.— auf Fr. 12 700.— angestiegen. Die eingetretenen Verluste aus den durchgeführten Verwertungen betrugen Fr. 38 758.20. Im äusseren Landesteil wurde ein Nachlassvertrag abgeschlossen, sonst hatte das Konkursamt nichts zu tun.

Grundbuchwesen

Auf den Grundbuchämtern in Appenzell und Oberegg war wiederum eine grosse Arbeit zu leisten, wenn auch einige Zahlen von Sonderfällen etwas zurückgegangen sind. In Appenzell waren 284 und in Oberegg 104 Handänderungen zu besorgen, davon 211 Kaufverträge. Der Handänderungsgebührenwert betrug im Inneren Land Fr. 14 064 719.90 und für Oberegg machte er Fr. 3 653 586.50 aus;

beiden warfen der Staatskasse Fr. 122 288.35 ab. Neue Grundpfandverschreibungen wurden für Fr. 30 506 812.50 und Schuldbriefe für Fr. 156 200.— errichtet.

Feuerversicherungen

Auf 1. Januar 1974 konnte der Bestand der Feuerversicherungen in unserem Kanton mit Fr. 1 319 134 000.— festgestellt werden. Die Versicherungen stellten der Feuerschau und den Bezirksfeuerwehren zugunsten des Ausbaues des Löschwesens Fr. 99 553.50 zur Verfügung.

Militär- und Schiesswesen

Ende 1973 waren bei uns 2295 Mann in der militärischen Stammkontrolle registriert, davon waren 432 im Ausland. In den acht eidgenössischen Einheiten, die dem Kanton zur Kontrollführung zugewiesen sind, standen die Namen von 1360 Wehrmännern. Am 7. Dezember entliess Zeugherr F. Bürki 26 Wehrmänner des Jahrganges 1923 aus der Wehrpflicht, die übrigen Jahrgänge mussten nicht mehr erscheinen. Anfangs Mai stellten sich 128 Jungmänner des Jahrganges 1954 zur Rekrutierung, davon waren Dreiviertel diensttauglich und 3,12 % dienstuntauglich, die übrigen wurden zurückgestellt oder später gemustert. Die turnerischen Leistungen waren bei einem Durchschnitt von 6,1 Punkten gut, das eidgenössische Mittel stand auf 6,0. Von den 97 Rekruten aus unserem Kanton sind 85 der Infanterie mit ihren verschiedenen Unterabteilungen, 2 den Flieger- und Flabtruppen, 3 der Sanität, 2 den Reparaturtruppen, 1 dem Luftschutz, 3 der Genie und 1 den Veterinärs zugeteilt worden. Das Füs Bat 84 leistete seinen ordentlichen WK vom 26. März bis 14. April in der Bündner Herrschaft. An den Inspektionen wurden 347 Mann inspiziert, ihr Putzzustand war gut. Alle 927 Militäreratzpflichtigen haben mit einem Gesamtbetrag von Fr. 137 340.35 fristgerecht ihre Steuer bezahlt, so dass am Jahresende keine Rückstände zu verzeichnen waren, der einzige Kanton der ganzen Schweiz! Dem Kanton verblieben davon Fr. 30 495.90. Im Zeughaus wurde mit dem Ausbau des Dachgeschosses begonnen, so dass das Mittelgeschoss für Büros der Polizei und die Kantonsbibliothek frei wird. Das gesamte Korpsmaterial wurde vom Zeughaus Appenzell nach demjenigen in Steinegg übergeführt. Unseren Handwerkern konnten für Arbeiten zugunsten der militärischen Ausrüstung Fr. 96 113.— ausbezahlt werden. — Ab 1. Mai hat der bisherige Polizeikorporal Karl Moser die Leitung der kantonalen Zivilschutzstelle übernommen, nachdem der bisherige Inhaber, Feuerschausekretär Emil Fässler, den Posten abgegeben hatte. Als Neuerungen im Zivilschutz wurde 1973 die gesamtschweizerische gültige Kontrollführung über die Zivilschutz-

pflichtigen, die Vorbereitung des Aufgebotwesens und die generelle Zivilschutzplanung eingeführt. Das Materialinventar dieses Ressorts wies einen Wert von Fr. 791 690.55 auf. Auch der bauliche Zivilschutz hat verschiedene bemerkenswerte Feststellungen zu erwähnen, von denen nur angeführt sei, dass insgesamt 59 Projekte mit 650 Schutzplätzen zur Abrechnung kamen. 15 Damen und 59 Herren wurden in kantonalen, eidgenössischen und Verbandskursen zu Leitern für Jugend und Sport ausgebildet, weshalb am Jahresende 141 Leiter in unserem Kanton gezählt werden konnten, allerdings sind einige Leiter mit mehr als einem Sportfach einzeln mitgezählt. 289 Jünglinge und Mädchen haben die Sportfachprüfung im Rahmen des Sportfachkurses erfüllt und 193 von ihnen erhielten eine Auszeichnung. — In Oberegg wurde ein Turnverein gegründet, der sich ebenfalls der Jugendlichen annimmt. — Aus dem Bericht des innerrhodischen Kantonschützenvereins ist zu entnehmen, dass ihm 22 Sektionen mit 1493 Mitgliedern angehören und von Bankkassier Emil Ulmann präsiert wird. Das Sektionswettschiessen wurde Mitte Mai in Brülisau durchgeführt, von wo die Schützengesellschaft Clanx mit 50 Teilnehmern und 13 Kränzen nach Hause kam. Das eidgenössische Feldschiessen wurde bei schönem Wetter dezentralisiert und bei einer Beteiligung von 74 % der Schützen ausgetragen, was zur Folge hatte, dass Innerrhoden in der gesamtschweizerischen Beteiligungsliste im ersten Rang steht. Im Berichtsjahr sind im Kantonschützenverein 120 Jungschützen, darunter drei Mädchen, ausgebildet worden; 101 von ihnen haben das Bundesprogramm und 96 das Feldschiessen absolviert. An 96 Jungschützen konnte das Schützenabzeichen abgegeben werden. Trotz verschiedener Bemühungen kamen unsere angehenden Matchschützen noch nicht zum gewünschten Erfolg, so dass hier noch etliches Training erforderlich ist.

Polizeiwesen

Der Bestand unserer Kantonspolizei wurde im Berichtsjahre auf elf Mann erweitert, worunter sich heute ein Leutnant als Kommandant, 1 Wachtmeister, 1 Korporal, 1 Gefreiter, 5 Polizeimänner und 2 Aspiranten befinden. Gefreiter Emil Weishaupt ist im Alter von 35 Jahren nach einer längeren Leidenszeit am 16. November gestorben, trotzdem er als begeisterter Bergfreund ein äusserst seriöses Leben führte und ganz seinem Berufe lebte. Fast möchte man sagen, wenn es vorbestimmt ist, so nützt alle Vorsicht nichts. Die Ausbildung der Polizeimänner wurde auch im Berichtsjahre weitergeführt, zum Teil bei der Kantonspolizei St. Gallen und zum Teil in besonderen Kursen über Verkehrserziehung in Schulen. Insgesamt wurden 200 Verkehrspatrouillen und 30 Radar-Geschwindigkeitskontrollen bei 5546 Motorfahrzeugen durchgeführt. 217 Lenker wurden wegen

Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit verzeigt. Ein weites Arbeitsfeld der Polizei ist auch die Verkehrsinstruktion der Schüler aller Stufen, begonnen bei den Kleinkinderschülern bis zu den Besuchern der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule. 47 Verkehrsunfälle — im Vorjahre waren es 71 — wurden polizeilich aufgenommen, bei denen 2 Personen getötet und 32 verletzt worden sind. Hauptunfallursachen waren nicht angepasste Geschwindigkeit, Missachtung des Vortrittsrechts, Kurvenschneiden, zum Teil unter Alkoholeinfluss. Gestohlen wurden ein Auto, ein Motorrad, 25 Mofa und 53 Fahrräder. Die Rettungskolonnen musste in 27 Fällen eingesetzt werden, wobei 17 Verletzte und 3 Tote geborgen wurden; die Rettungsflugwacht war in 5 Fällen zur Hilfe aufgeboten worden. — Das kantonale Polizeiamt erstellte im Juni ein Ausländerregister für 1231 Personen, von denen 338 die Niederlassungsbewilligung besaßen. Das unserem Kanton vom Bunde bewilligte Jahreskontingent von Ausländern betrug 19 Einheiten, über das der Kanton jedoch nur zur Hälfte verfügen konnte. Dafür wurden noch einige Gastarbeiter als Sonderzuteilung aus dem Biga-Kontingent zur Überbrückung der Notlage zugebilligt, um wenigstens die aller schlimmste Notlage zu überbrücken. Am Jahresende zählten wir 9 Grenzgänger.

Rechtswesen

Im Berichtsjahr ist ein spürbarer Rückgang der Prozeduren, die mit Strafbefehl erledigt wurden, festzustellen, was darin begründet ist, dass die Polizei die Kompetenz hat, selbst Bussen bis zu Fr. 60.— in bestimmten Übertretungsfällen des SVG zu erheben. 694 Meldungen (im Vorjahre 877) gingen zur Eintragung in das Strafregister und die kantonale Strafkontrolle ein. Das Jugendgericht des Innern Landes fällte in 4 Sitzungen 41 Entscheide, wobei es sich um 45 Jugendliche im Alter von 14—18 Jahren und um 11 Jugendliche im Alter von 6—14 Jahren handelte. Der Hauptanteil der Entscheide (34) musste wegen Übertretung des Strassenverkehrsgesetzes mit einschlägigen Verordnungen gefällt werden, in 7 Fällen war Diebstahl und in 6 Fällen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung Ursache der Verurteilung. Das Jugendgericht Obereggen fällte in drei Sitzungen 5 Urteile wegen Übertretung des Motorfahrzeug- und Strassenverkehrsgesetzes. Die Bezirksvermittlerämter hatten insgesamt 73 Begehren zu behandeln, die 65 Vorstände erforderten: in 29 Fällen konnte ein Vergleich herbeigeführt werden und in 16 Fällen wurde das Begehren wieder zurückgezogen. Die 78 bzw. 34 einzelrichterlichen Klagen waren in beiden Landesteilen etwas grösser als im Vorjahre und konnten bis Jahresende fast gänzlich entschieden werden oder waren zurückgezogen worden. In Zivilsachen fällte das

Bezirksgericht Appenzell 9 Urteile und hatte am Jahresende noch 18 pendente Fälle, in Oberegg sind 3 Fälle abgeurteilt worden und 2 blieben noch pendent; in Strafsachen sind im inneren Landesteil 39 Urteile gefällt worden, weitere 9 waren noch nicht abgeschlossen, in Oberegg sind 26 Urteile gefällt worden und 3 waren am Jahresende unerledigt. Aus dem Bezirksgericht Appenzell trat Landwirt Johann Baptist Neff, Waldschaft-Brülisau, nach 40jähriger Zugehörigkeit zum Bezirksgericht, zurück, während Jahren auch als Präsident, was sicher auch ein einmaliges Faktum darstellt. Das Zivilgericht Appenzell i. L. hatte sich auch als Spangericht mit der Klage eines bäuerlichen Grundeigentümers auf Rückversetzung einer Neuanpflanzung von Wald wegen angeblich ungenügenden Grenzabstandes zu befassen und wies diese ab, anderseits wurden 2 Landwirte zur Erstellung des ihnen obliegenden Grenzhages verpflichtet. Mit der Annahme der beiden Revisionen von Zivil- und Strafprozessordnung ist die sogenannte vereinfachte Urteilszustellung eingeführt worden, die darin besteht, dass die Urteile und Bescheide der Bezirksgerichte nur noch dann vollständig ausgefertigt und motiviert werden, wenn eine Partei innert zehn Tagen nach Empfang des schriftlichen Dispositivs die Berufung an das Kantonsgericht angemeldet hat. In den übrigen Fällen erwächst das Urteil oder der Bescheid nach unbenütztem Ablauf der Berufungsanmeldefrist in Rechtskraft und es erhalten die Parteien keine motivierte Ausfertigung. Für Entscheide von grundsätzlicher Bedeutung oder von öffentlichem Interesse kann das Gericht die Ausfertigung ohne Rücksicht auf eine Berufungsanmeldung anordnen. Das Befehlsverfahren, das die schnelle Handhabung klaren Rechtes bei nicht streitigen oder sofort feststellbaren tatsächlichen Verhältnissen ermöglicht, wurde ebenfalls eingeführt sowie einige kleinere Neuerungen, so u. a. auch die gesetzliche Grundlage für die Pflicht zur Duldungen von Untersuchungen und Blutentnahmen geschaffen. Die Erfahrungen aus den beiden Revisionen waren gut und es konnte eine erhebliche Zeit eingespart werden. Das Kantonsgericht hat bei 42 Eingängen über 39 ein Urteil gefällt und in drei Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen. Die Rekurskommission für die Sozialversicherungen beurteilte 5 Rekurse, wovon 3 die Invalidenrente und je einer die medizinischen Massnahmen und die Altersrente betrafen. Alle 5 Rekurse mussten abgewiesen werden. 5 weitere Rekurse wurden vorzeitig zurückgezogen. Mit 5 bäuerlichen Grundeigentümern mussten Vergleichsverhandlungen über die Enteignungsentschädigung für den Boden, den sie zum Bau der Entlastungsstrasse, Etappe II herzugeben hatten, geführt werden; in allen Fällen konnte eine gute Einigung erreicht werden. Auch für die Verbreiterung der Untermainstrasse und den Einbau eines Trottoirs musste das gleiche Ver-

fahren eingeleitet werden, doch kam die Angelegenheit bis Jahresende nicht zum Abschluss.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

An Unterstützungen hatte das Armleutsäckelamt Fr. 134 361.65 an Arme, Fr. 62 117.30 für die Versorgung Gemütskranker, Fr. 425 799.— als Beitrag an die AHV/IV, Fr. 586 004.— an Unterstützungsleistungen zur AHV/IV und Fr. 87 615.— an AHV/IV-Beihilfen zu leisten, was für die wichtigsten Sektoren einen Gesamtbetrag von Franken 1 295 896.95 ergibt. In den psychiatrischen Kliniken waren vier weibliche und ein männlicher Patient versorgt. Aus dem Bericht der Ausgleichskasse ist zu entnehmen, dass AHV-Renten im Betrage von Fr. 11 455 764.—, IV-Renten von Fr. 2 262 609.95 und Zulagen der Erwerbsersatzordnung und an landwirtschaftliche Familien von Fr. 875 053.— ausbezahlt worden sind, was insgesamt die hohe Summe von Fr. 14 593 396.95 ausmacht. Es ist dies eine Summe, die erstaunt, andererseits aber manche Sorge der älteren Leute mildert. — Es sei hier auch einmal des seit einigen Jahren in Meistersrüte bestehenden Jugend- und Freizeitheimes «Herzboden» gedacht, das vom Blauen Kreuz betreut wird und eine äusserst wertvolle soziale Aufgabe im Dienste schwacher Mitmenschen erfüllt. Während der Sommerferien haben sich Freiwillige sowie Leute, die von Fürsorgestellen und psychiatrischen Kliniken betreut werden, bemüht, die hier erforderliche Kanalisation, eine Klärgrube und einen Parkplatz zu erstellen. Am 8. August wurde alsdann mit dem auf rund Franken 650 000.— veranschlagten Ergänzungsbau zu dem seit 1923 bestehenden Holzhaus, das früher Stiftung «Ruehüsli» gehörte, begonnen, am 23. Oktober fand die Aufrichte mit Pressekonferenz statt. Dieses Unternehmen verdient unsere Aufmerksamkeit und die volle Unterstützung, nachdem ja Alkoholismus und Drogen immer weitere Kreise bedrohen.

Bevölkerungsstatistik

Im inneren Landesteil (Appenzell) sind im Berichtsjahre 108 Knaben und 90 Mädchen, davon 181 im Krankenhaus, geboren worden. Das Zivilstandsamt Obereggen verzeichnete keine Heimgeburten, so dass dessen Kinder in Heiden das Licht der Welt erblickten. Sterbefälle gelangten in Appenzell 116, Trauungen 68, Legitimationen 1 und Anerkennungen 3 zur Eintragung, in Obereggen waren es 10 Todesfälle und 15 Trauungen. Die ausserhalb des Zivilstandskreises gemeldeten Zivilstandsfälle zeigen für Appenzell folgende Zahlen: Geburten 440, Todesfälle 207 und Trauungen 382; für Obereggen Geburten 107, Todesfälle 60 und Trauungen 77. — Auf Jahresende zählte laut Kontrolle des Polizeiamtes Appenzell der innere Landesteil

11 847 und der äussere Landesteil gemäss Kontrolle von Oberegg 1 899 Einwohner, gesamthaft 13 805, also muss gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1970 eine Zunahme um 681 Einwohner festgestellt werden.

Schulwesen

Die Landesschulkommission behandelte die Frage der Erweiterung der Hofer Schulanlage im Gringel, die durch die Übernahme der Kollegiumsrealschule durch den Kanton, die Einführung von drei Hilfsschulklassen, die Übernahme der Kindergärten durch die Schulgemeinde Appenzell und die Verkleinerung von Klassenbeständen notwendig erscheint. Es ist wieder ein wackerer finanzieller Brocken. Weiter besprochen wurde die inzwischen realisierte Vereinigung der Schulgemeinden Oberegg, St. Anton und Sulzbach zur Schulgemeinde Oberegg, die Subventionierung der Kindergärten durch den Kanton und verschiedene weitere schulische Fragen. Gonten und Schwende konnten sich im Berichtsjahre des Abschlusses ihrer Schulhausrenovationen erfreuen, Gonten beging diesen Anlass festlich. Zu Anfang des Schuljahres 1973/74 konnten mit einer einzigen Ausnahme alle Lehrstellen unseres Kantons besetzt werden, doch mussten im Berichtsjahre wegen Militärdienst oder anderen Gründen 14 Verweser eingesetzt werden. Der Lehrerwechsel ist immer noch gross, hat aber etwas abgenommen. In 50 Primarklassen 1—6 wurden 1 588 Schüler, in 22 Abschluss- und Sekundarklassen 500 Schüler und in acht Hilfsschul- und Kindergartenklassen 202 Schüler unterrichtet. Dazu kamen noch 29 Schüler der Jahrgänge 1957 und 1958 der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule, welche von Landwirtschaftslehrer Alois Burger während des Winterhalbjahres an zwei Wochentagen instruiert worden sind. Die Schulen von Eggerstanden, Haslen und Gonten erhielten durch die Vermittlung der Pro Juventute 2 740 kg Gratisobst, vorwiegend als Pausenapfel genossen. Mit der Vollendung des Hallenschwimmbades Appenzell wurde für alle Schüler des inneren Landesteiles der Schwimmunterricht eingeführt, indem jeder Schüler alle zwei Wochen an Stelle des Turn- und Sportunterrichtes eine Schwimmstunde geniesst und auch entsprechend Unterricht erhält. — Am Kollegium St. Antonius in Appenzell legten bei Abschluss des Sommersemesters 28 Lyzeisten die eidgenössische Maturaprüfung ab. Als versuchsweise Folge der Gymnasialreform fanden im Dezember die zweiten Prüfungen nach $6\frac{1}{3}$ Jahren Gymnasium statt. Alle Kandidaten bestanden ihre Prüfungen erfolgreich, wenn auch einige Minimalisten nicht besonders glänzten. Hoffentlich schlagen sie sich im Berufsleben ebenso tapfer wie ihre strebsamen Kollegen. Die Maturanden wählten folgende Studienrichtungen: Architektur 2, Chemie 2, Jus 8, Medizin 7, Na-

tionalökonomie 5, Pharmazie 2, Philosophie I 15, Zahnarzt 2, und verschiedene Studienrichtungen weitere 14. Für die Absolventen der verkürzten Mittelschule begann nach Neujahr 1974 ein halbjähriges Propädeutikum, das eine Vorbereitung auf die Hochschule sein soll.

Kirchliches

Im Mai spendete Bischof Josef Hasler während drei Tagen an verschiedenen Orten unseres kleinen Landes das Sakrament der Firmung; er weihte am 26. Mai in Eggerstanden das neue Kirchlein ein, das trotz seiner modernen Konzeption bei den meisten Gläubigen grossen Anklang gefunden hat; am 20. September weihte er auf der Bollenwies, wofür am 20. März zuvor ein Kapellverein gegründet worden war, die neue Bernhardskapelle ein, so dass dort wenigstens dann Berggottesdienst gehalten werden kann, wenn ein Geistlicher im Sommer frei ist. Am 18. März wurde als Rechtsnachfolgerin der katholischen Jungmannschaft Appenzell die Katholische Jugendbewegung (KIBA) gegründet, welche den neuen kirchlichen Strömungen besser gerecht werden soll. An der Stosswallfahrt vom 13. Mai hielt Direktor Alfred Breu von Lütisburg die Fahrtspredigt; an der Wallfahrt war allerdings die Beteiligung nicht besonders gross, so dass man sich fragen muss, ob diese nicht auch etwas modernisiert werden sollte. An der Landeswallfahrt nach Einsiedeln am 15. Oktober beteiligten sich 347 Pilger aus dem ganzen Kanton, an der Pilgerfahrt nach Lourdes in Südfrankreich waren im Flugzeug allein aus der Pfarrei Appenzell 120 Gläubige anwesend; rund 80 Teilnehmer mit Pferd beteiligten sich am 14. Oktober am Pilgerritt nach Eggerstanden, nachdem das Wetter den alle zwei Jahre üblichen Ritt nach dem Ahorn verunmöglicht hat. Vom 4.—18. November hielten vier Kapuziner in der Pfarrei Appenzell Volksmission, an der das Volk rege mitmachte. Am 25. November tagte der appenzellische Cäcilienverband erstmals seit 26 Jahren wieder in Appenzell und verschönerte den Gottesdienst mit vorzüglich vorgetragenen Gesängen. Seit 3. Dezember beteiligen sich daselbst auch die Klosterfrauen am Spenden des Abendmahls, was ganz im Sinne der letzten Konzilsbeschlüsse liegt. Von Appenzell nahm im Frühling Albert Brunschwiler, seit 1967 dritter Kaplan, und im Herbst Paul Brunschwiler, seit 1963 und zuletzt erster Kaplan, Abschied; beide zogen ins st. gallische Fürstenland. An ihre Stelle trat im Juni einzig Kaplan Anton Diezi, so dass Appenzell nun erstmals seit Jahrhunderten neben dem Standespfarrer nur noch zwei Kapläne hat. Am 11. März wählte die Kirchhore Fräulein Andrea Elser zur Katechetin, so dass die Kaplanenlücke wenigstens etwas ausgeglichen wird; am gleichen Tag gewährten die versammelten Männer den Frauen in der Kirchhore das Wahl- und Stimmrecht. Das Fastenopfer Appen-

zell ergab den schönen Betrag von Fr. 36 385.— oder rund Fr. 4.50 pro Einwohner. Am 2. September hat der als Original bekannte Ahornmessmer Edi Broger das 3000. Mal in 35 Jahren die von ihm betreute Kapelle im Weissbachtal besucht. Am 19. Oktober trat der aus Appenzell stammende Jesuitenpater Dr. Albert Ebnetter nach 10jähriger hingebender Leitung von seinem Posten am Institut für weltanschauliche Fragen zurück; er hat in sachlicher Weise die positive Abstimmung über den Kloster- und Jesuitenartikel in der Bundesverfassung mitvorbereitet. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell erfreute sich am Palmsonntag der renovierten Kirche mit Erstellung einer neuen kleinen Orgel. An der Einweihung waren auch zahlreiche Katholiken und Standespfarrer Ivo Koch anwesend. Die neue Kanzel und der neue Abendmahlstisch wurden von Bildhauer J. U. Steiger in Flawil erstellt. An der Orgeleinweihung spielte Lehrer Johann Manser, der Organist am St. Mauritius ist, ein herrliches Konzert mit Barockmusik; er war auch Orgelexperte gewesen. Am 1. Adventsonntag gab er zusammen mit dem Oboist Max Fankhauser, St. Gallen, ein hervorragendes Abendkonzert. Getauft wurden in diesem Kirchlein 11 Kinder und getraut 9 Paare, die kirchliche Beerdigungsfeier wurde für 6 Verstorbene gehalten. Am 1. Juli hielt die Kirchgemeinde in Seealp ihren üblichen Berggottesdienst. Vom 3. ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche Appenzell berichtet Pfarrer Gsell, dass er nicht gut besucht war, was zeige, dass trotz des guten gegenseitigen Verhältnisses in Innerrhoden die ökumenischen Bestrebungen stagnieren und neu belebt werden müssten. — In Eggerstanden wurden am 23. Februar die neuen Glocken aufgezogen; an der Kirchhöre vom 15. April wurde der Vorschlag für die Erteilung des Stimmrechtes an Frauen abgelehnt. Im übrigen scheint sich Eggerstanden gut weiter zu entwickeln und die Kirche wird gerne als Trauort benutzt. Am 11. Februar beschloss die Kirchhöre Haslen, die Aussenrenovation im Betrage von Fr. 570 000.— durchzuführen, am 2. Dezember konnte bereits der glückliche und gefällige Abschluss dieses Vorhabens begangen werden. Nach einer Bettelpredigt des dortigen Pfarrers in Appenzell fielen ihm aus dem Opfer Fr. 5 400.— an diese Aufwendungen zu. Am 25. März feierte Gonten in festlicher Weise den Abschluss der Kirchenrenovation, welche allgemein Anklang gefunden hat und am 8. Dezember erklang auch erstmals die neuinstallierte Orgel mit 18 Registern, ein Werk der Orgelbaufabrik Mönch in Überlingen. Am 8. April beschloss auch die Kirchhöre Brülisau die Renovation ihrer aus dem Jahre 1880 stammenden, von Klemens Steiner in Schwyz erbauten Kirche, die allem Wetter und allen Winden ausgesetzt ist, doch machen die Kosten einige Sorgen. Kirchhöre und Schulgemeinde Brülisau lehnten an diesem Tage die Erteilung des

Frauenstimmrecht noch ab, doch wird auch hier die Gleichberechtigung nicht zurückgehalten sein. Am selben Tag beschloss Obereg, die schadhafte Dachseite der Kirche neu zu decken und nahm mit Dank zur Kenntnis, dass Messmer Locher seit 50 Jahren treu seine Dienste versieht. Am 8. März feierte alt Dekan Leo Wild im Gontenbad sein diamantenes Priesterjubiläum.

Kulturelles

Als Tagungsort schweizerischer oder regionaler Verbände war Appenzell auch im Berichtsjahre mehrmals gewählt worden und in der Regel sind die Besucher auch sehr zufrieden, besonders dann, wenn auch die Hotellerie mässige Preise und gute Bedienung gewährte. Damit wird auch oft ein Besuch im Heimatmuseum verbunden, über dessen Aufbau und Ordnung viel Anerkennenswertes zu hören ist. Der Historische Verein hat demselben seit 1966 alle Aufmerksamkeit geschenkt und baut es jedes Jahr weiter aus. Daneben gibt er den «Innerrhoder Geschichtsfreund» heraus, dessen 18. Heft Ende des Berichtsjahres mit einem Artikel über eine innerrhodische Wappenscheibe vom Jahre 1574, über Appenzell als Wirtschafts- und Leinwandplatz bis ca. 1600, eine Beschreibung von Innerrhoden aus dem Jahre 1827, über die innerrhodischen Antworten im Schul- und Kirchenwesen auf die Rundfragen von 1799, über wunderbare Ereignisse im Leben des Chronikschreibers Sutter sowie mit der üblichen Jahreschronik, dem Jahresbericht und der Jahresrechnung des Historischen Vereins, erschien. Im Schosse des Vereins hielt der Vereinspräsident am 13. Februar einen Kurzvortrag über das Wildkirchli und anschliessend zeigte Charles Zwicker von St. Gallen seinen Dokumentarfilm über den Bau des neuen Eremitenhauses bei der einstigen Einsiedelei; bedauerlicherweise starb der Schöpfer dieses Filmes schon wenige Wochen hernach. Am 5. Juni sprach Max Triet, Basel, über Landammann Joseph Sutter in einem zweiten Referat, worin er besonders dessen Verurteilung und Hinrichtung sowie die 1829 erfolgte Rehabilitierung behandelte. Am 18. Dezember fesselte Professor A. Doerig, St. Gallen, seine Zuhörer mit sehr interessanten Ausführungen über die «Geschichte von Lateinamerika mit besonderer Berücksichtigung von Chile», wobei dem Referat die Hauptversammlung vorausgegangen war. Am letzten Sonntag September ging der Verein auf seine traditionelle Exkursion, diesmal nach Stein am Rhein, nach Meersburg und Birnau. Verschiedene andere Vereine haben sich wiederum bemüht, Theater zu spielen, so jene von Schwende «Di chriesbömmig Boffet», das Walter Koller verfasst hatte, der Dramatische Verein Obereg «Das Lied der Wölfe» und andere mehr. Am Betttag sang der Schubert-Bund aus Hagen in Westfalen in der Pfarrkirche in Appenzell vornehmlich religiöse

Lieder und hinterliess einen tiefen Eindruck. Unsere Harmoniemusik gab erstmals ihr ordentliches Konzert am 27. Mai in der Aula des Schulhauses Gringel, ebenfalls dort feierte die Feuerversicherung Appenzell am 1. April ihr 100jähriges Bestehen und hat auf diesen Anlass eine reichbebilderte Festschrift herausgegeben. Am 27. Mai sind der Männerchor Harmonie und der Frauenchor Appenzell vom eidgenössischen Sängerfest erfolgreich zurückgekehrt und in festlichem Zuge durchs Dorf geleitet worden. Am 23. Juni konzertierte die Kadettenmusik Zug in der Aula des Gringelschulhauses. Am 13. Juli wurde im Kaubad eine Gedächtnisausstellung mit Bildern und Zeichnungen des Trogener Kunstmalers Viktor Tobler († 1915) eröffnet, die sich während des ganzen Sommers eines regen Interesses erfreute; am 24. September stellte Willi Hersche, Kupferstecher, im Kornhaus Rorschach seine Werke einer weiteren Öffentlichkeit vor und fand damit einen erfreulichen Absatz. Mitte Mai erschien in einer Lausanner Präge ein Innerrhoder Taler mit dem Kantonswappen und dem Bild Landammann Joachim Meggelis, der um 1590 gestorben ist, am 26. Oktober stellte Emil Fässler, Sattlerli, seine Prägeeinrichtung der weiteren Öffentlichkeit vor und schuf gleichzeitig den Schlosstaler aus Anlass der Restauration des Schlosses Sutter, mit der am 17. Juli begonnen war und bis tief ins Jahr 1974 gegangen ist. Die Wetterwarte auf dem Säntis konnte im Berichtsjahre vor dem gänzlichen Abbruch bewahrt werden und ging im Laufe des Monats Oktober in den Besitz der Eidgenossenschaft über, nachdem sie seinerzeit von der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt erbaut und dem Kanton geschenkt worden war. Das Kapuzinerkloster hat im Sommer und Herbst seine Ökonomiegebäude an der Gonterstrasse saniert und gefällige Bauten errichtet. Am 23. November erschien das prächtige Buch über die Volkskunst im Appenzellerland und im Toggenburg von Kunstsammler und -händler Bruno Bischofberger in Zürich, der zugleich eine Schau seiner Sammlung im Museum Bellerive zum Besten gab.

Sport

Auch in unserem Kanton hat das Sportgeschehen in den letzten Jahren zugenommen, so durch die Volksmärsche und Volksskiläufe in Appenzell, in Brülisau und Gonten und die verschiedenen Skiwettkämpfe wie Alpsteinlauf, Ebenalp- und Säntisrennen. In Eggerstanden gelangte im Herbst ein kantonaler Geländelauf zum Austrag, im Hallenbad Appenzell, das am 2. Juni eröffnet worden ist, wurden am 28. Oktober verschiedenste Vorführungen geboten, die von Schwimmerinnen und Schwimmern ausgeführt wurden. Am 12. August präsentierte der Schwingclub Appenzell anlässlich seines 25-jährigen Bestehens ein Jubiläumsschwingen, und ein besonderes

Interesse fand das 12. Grümpelturnier des Fussballclubs Appenzell, nahmen daran doch über 200 Mannschaften aus 12 Kantonen und dem Vorarlberg teil. Am 3./4. Februar wurden in Schwende die OSSV-Meisterschaften und am 18. Februar die 20. ChPTT-Rennen in Oberegg ausgetragen. Am 12. Dezember beging der Kletterclub Alpstein sein 25jähriges Bestehen; ihm gehören nur gewiegte Kletterer an, er zählt zur Zeit 40 Mitglieder.

Erfolge

Zahlreich sind wieder die Neuwahlen in die Behörden und Ämter gewesen, weshalb aus Platzgründen von einer Erwähnung der Geehrten abgesehen werden muss; einzig anführen möchten wir die Wahl von Landammann Dr. Raymond Broger zum Präsidenten des Schweizerischen Reklameverbandes und zum Mitglied der nationalen UNO-Kommission. — An der Universität Freiburg schloss P. Roger Moser, Kapuziner, mit dem Doktorat der Theologie ab, nachdem er eine Dissertation über «Die Gotterfahrung bei Martin Buber» verfasst hatte. An der Universität Bern beendete Peter Hersche seine Hochschulstudien ebenfalls mit einem erfolgreichen Doktor phil.; seine Dissertation dürfte vor allem bei den Geistesgelehrten Interesse finden. Der Kapuzinerpater Adrian Holderegger erwarb an der Freiburger Hochschule das Licentiat der Theologie und dürfte wohl auch in absehbarer Zeit mit dem Doktorat abschliessen. Anfang August eröffnete Tierarzt Dr. Hermann Neff eine Praxis in Gais. In St. Gallen hielt Nationalrat Dr. Arnold Koller am 14. November an der Hochschule seine Antrittsvorlesung als neugewählter Professor «Über die neuen Konjunkturartikel in der Bundesverfassung aus wirtschaftlicher Sicht». Am 14. Dezember kam aus Bern die Nachricht, dass Botschafter Dr. René Faessler zum neuen schweizerischen Botschafter in Moskau ernannt worden sei. Am 23. September feierte der Domchor St. Gallen zusammen mit dem Kammerchor Zürich den 70. Geburtstag unseres Mitbürgers und Domkapellmeisters Johannes Fuchs mit einer unvergleichlich schönen Aufführung des Requiems von G. Verdi in der Kathedrale St. Gallen. Auf diesen Anlass hin erschien auch eine gediegene Festschrift, die vom grossen Wirken des Gefeierten und von seiner Schätzung in weitesten Kreisen Zeugnis gibt.

Unglücksfälle

An Verkehrsunfällen starben im Berichtsjahre folgende Personen: am 3. Februar in Oberegg der 66jährige Johann Breu; am 21. Mai die 72jährige Frau Marie Koller beim Einbringen von Silofutter, indem sie von einem rückwärtsfahrenden Traktor erfasst und tödlich verletzt worden ist; am 3. September an der obern Hirschbergstrasse

in Appenzell der 34jährige Edwin Sutter infolge eines Selbstunfalles mit seinem Auto. Am 17. April verschwand im Kronberggebiet der aus Konstanz stammende Dr. Simon Eugen anlässlich seiner Abfahrt nach dem Weissbad; er wurde am 3. Juni im Sönderlibachtobel gefunden. Am 29. September stürzte auf dem gefährlichen Abstieg von Wesen nach Seealp der 16jährige deutsche Tourist Berthold Dreher tödlich ab. — Am 10. März zerstörte eine Staublawine in Potersalp Schweinestall und Melster vom Recht Sauböhl; am 9. September äscherte ein Blitzschlag am Steigkopf bei Appenzell einen Stadel ein und am 7. Juli verursachte ein leckgewordener Öltank durch Ausfliessen von 1000 Liter Öl einen Schaden von 20 000 bis 30 000 Franken. Am 23. November entzündete ein ungeschicktes Hantieren mit Benzin im Haggentobel in Oberegg gegen Altstätten einen Scheunenbrand, wodurch das ganze Gebäude vernichtet wurde.

Unsere Toten

Aus den 116 Todesfällen unseres Sterberegisters seien rückblickend nur noch jene namentlich aufgeführt, die in der Öffentlichkeit oder in unserem Gemeinwesen besonders hervortraten, nämlich: am 14. Januar starb alt Hafnermeister Josef Anton Fritsche, geboren 1896; am 11. Februar Adolf Aeschbacher, Transportunternehmer, von Heimiswil BE, geboren 1900; am 30. März Dr. Josef Anton Heeb, langjähriger Zahnarzt und Behördemitglied in Rheinfelden, geboren 1907; am 2. Mai Landwirt Albert Graf-Breitenmoser, Roten-Lehn, geboren 1906; am 16. Mai Malermeister Paul Zeller, geboren 1895; am 17. Mai Bauamtsarbeiter Johann Anton Holderegger, ein markanter Typ, geboren 1897; am 20. Juni Bannwart und während vielen Jahren eifriger Bassgeigenspieler in Tanzmusiken, Arnold Schnider, Schwende, geboren 1897; am 25. Juli Broderiehändler Josef Anton Hersche, Rinckenbach, geboren 1891; am 12. August Kaminfegermeister Jakob Anton Rusch, geboren 1908; am 19. September der Amerikaschweizer Kaufmann Guido Manrico Sutter, der im Schloss auf Besuch weilte, geboren 1890; am 29. September Dachdeckermeister Johann Baptist Koch von Schwende, geboren 1898; am 3. Oktober Metzgermeister Emil Fuchs, zum Storchen, geboren 1907; am 26. Oktober Josef Adolf Grubenmann, Unternehmer im Rinckenbach, geboren 1900; am 29. Oktober Feuerschaubuchhalter Beat Knechtle zum Falken, geboren 1898; am 16. November Kantonspolizist Emil Weisshaupt, geboren 1938, und Frau Emma Steuble, Kioskinhaberin an der Engelgasse, geboren 1897; am 21. November Cölestin Fässler, Bannwart, Sonnenfeldstrasse, geboren 1875; am 23. November Mechaniker Walter Gfrerer, geboren 1935; am 3. Dezember Monteur Jakob Anton Manser, Wührestrasse, geboren 1916; am 6. Dezember der unverwüstliche Klosterknecht Anton Rüeger, geboren 1898; am 9. De-

zember der spanische Kaufmann Antonio Colom, geboren 1903, der sich in Appenzell gut aklimatisiert hatte; am 24. Dezember Walter Rusch von der Bleiche, Chauffeur, geboren 1902, und am 30. Dezember der Kapuzinerbruder Columban Schai, geboren 1894. Manche dankbare Erinnerung an sie und an alle weiteren Verstorbenen bleibt uns erhalten und wir hoffen, der Herrgott schenke ihnen die ewige Ruhe.

Schluss

Das Berichtsjahr ist reich an Geschehnissen und wir hoffen nur, dass unsere Zukunft nicht düsterer werde, obwohl die Anzeichen nicht so vielversprechend sind. Für das Gute und Schöne sind wir dankbar, sei es woher es komme und was es war.